

Autorenabend der „Musikete“.

Man ist einer angenehmen Unterhaltung und reicher geistiger und künstlerischer Anregungen sicher, wenn die im Rahmen der „Musikete“ im Zeichen der Feder und Palette vereinigten Autoren ihre Einladungen zu ihren literarisch-satirisch-musikalischen Darbietungen ergehen lassen. Auch diesmal füllte ein gewähltes Publikum den großen Saal der Urania und folgte mit Genuß den reichen Darbietungen. Der Applaus war jedoch nicht nur der Dank für die hervorragende Erfüllung eines künstlerischen Versprechens an diesem Abend selbst, sondern auch Dank und Ermunterung für die „Musikete“ selbst. Diese Lyriker und Spötter, Maler und Erzähler, Komponisten und Sänger pflegen und bewahren einen wertvollen Teil des künstlerischen Lebens in Jung-Österreich. Jetzt im Kriege soldatischer denn je, temperamentvoller und oppositioneller denn je, treffen sie glücklich die Stimmungen und Schmerzen der Allgemeinheit und geben ihr vollendeten Ausdruck und Form.

Der Abend sollte den Invalidenfonds des populären Hesse-Regiments stärken, das starke Fäden der Sympathie mit der Reichshauptstadt verbinden. Die Kapelle dieses Regiments hatte auch einen Sondererfolg mit ihren Beiträgen, und ein großer Teil der Vortragsfolge war auf „Hess“ gestimmt. Zugführer Max Habel sprach zuerst einen Prolog, zu welchem Hans Brink ein gemütvoll verfaßtes und wirksames Lichtbild beigezeichnet hatte; später brachte Habel Dichtungen aus dem Kampf- und Feldleben der Hesse, die seine reiche natürliche Begabung und seinen reichen Humor bestätigten. Mirko Zelusich hat sich zum Vergnügen seiner vielen Freunde erholt und erschien vor der Rückkehr ins Feld am Lesepult. Seine Gedichte sind voll starker Pointen, reich im Ausdruck, und Zelusich unterstützte ihre Wirkung durch seinen Vortrag. Dann Karl Baumgarten; er hatte den witzigen Zeichner Fritz Gareis zum Kompagnon und erregte stürmische Heiterkeit mit seinem „Spezialberichterstattung“, der im Lärm einer Schlacht beschreibt. Rudolf Sturzer d. J. las eine Novelle vor: „Wie sich ein Hesse ergab“, und zeigte sich als ein begabter Wiener Erzähler, der das Volk zu belauschen versteht und seine Eigenart wiederzugeben vermag. Der begabte Chefredakteur der „Musikete“ Theodor Waldau zeigte den Reichtum seiner geistreichen Einfälle in drei Nummern des Programms. Zuerst kam „Das Brecheralbum der Musikete“, eine Würdigung der Großen der Entente mit grotesken Scherzbildern von Rudolf Hermann, darunter besonders seine Leistungen Nikita und Peter.

Dann folgten die gelungenen Satiren „Im Hinterland“ und „Es schläft die See“, und schließlich eine Spezialität Waldaus, politische Parodien auf bekannte Inserate, als deren ausdrucksvoller und drastischer Begleiter sich Willy Sieborski zeichnete.

Nach der Pause kam abermals etwas von Waldau. Diesmal wurde für die Damen serviert: „Der weite Rod“ usw., Die Berge und die

Dazu passenden Illustrationen zur heutigen Mode von Franz Waciz fanden ein sehr amüsiertes Publikum. Franz Xaver Rappus' „Feldkalendarium“ mit Lichtbildern von Fritz Schönpsflug war so geistreich und witzig, wie es sich bei dem bewährten Ruf der Verfasser geziemt. Sehr bekannt wird ein Wiener Lied von Nithart Strider mit Zeichnungen von Schönpsflug werden: „Wir halten durch!“, bissig der Vortrag, bissig die Bilder, und bissig der Vortrag Budas, eines Kabarettiers nach bestem Muster, unbefangenen, klar und sicher in der Betonung. Rudolf Stürzer d. Ne. ist ein heiterer Räsoleur, der eine lustige Schilderei aus der Vorstadt wieder in seiner trockenen, wirkungsvollen Art vortrug, die niemand verschont. Es gab reichen Applaus für ihn und alle Vortragenden und eine den ganzen Abend andauernde glänzende Stimmung der äußerst dankbaren Zuhörer.